

POSITIONSPAPIER

# Realistische China-Klima-Politik

Empfehlungen für eine strategische Neuausrichtung in geopolitisch angespannten Zeiten

Lutz Weischer, Martin Voß, Magdalena Bachinger, Christoph Bals, Anastasia Steinlein



## Zusammenfassung

Vor dem Hintergrund eines stetig angespannteren Verhältnisses mit China und tiefgreifenden geopolitischen Entwicklungen der letzten Jahre ist eine Neuausrichtung der deutschen Chinastrategie erforderlich, die in zweifacher Hinsicht realistisch sein sollte: Zum einen sollte anerkannt werden, dass China nicht denselben Werten folgt und das Land eine Dominanz in den wichtigen klimarelevanten Wirtschaftsbranchen anstrebt.

Zum anderen bedeutet dies auch, klimawissenschaftliche Fakten nicht aus den Augen zu verlieren. Ohne den größten Emittenten China wird das Eindämmen der globalen Klimakrise nicht gelingen. Ein klimapolitischer Austausch und Formen der Zusammenarbeit, die potentiell eine bessere chinesische Klimapolitik befördern, sind daher erforderlich. Eine realistische Kooperation sollte somit das Leitbild einer künftigen deutschen China-Klima-Politik sein. Dieses Positionspapier schlägt konkrete Ansätze in Form eines vierstufigen Modells vor, wie ein erfolgreicher klimapolitischer Austausch und eine wirksame Zusammenarbeit mit China aussehen können.

## Impressum

### Autor:innen:

Lutz Weischer, Martin Voß, Magdalena Bachinger, Christoph Bals, Anastasia Steinlein\*

### Lektorat:

Grünes Lektorat | Dr. Agnes Przewozny

### Titelbild:

Unsplash / Luo Lei (Windräder in der Nähe des Fuxian-Sees in China)

### Herausgeber:

Germanwatch e.V.

Büro Bonn:

Dr. Werner-Schuster-Haus

Kaiserstr. 201

D-53113 Bonn

Telefon +49 (0)228 / 60 492-0, Fax -19

Büro Berlin:

Stresemannstr. 72

D-10963 Berlin

Telefon +49 (0)30 / 5771328-0, Fax -11

Internet: [www.germanwatch.org](http://www.germanwatch.org)

E-Mail: [info@germanwatch.org](mailto:info@germanwatch.org)

Februar 2023

Diese Publikation kann demnächst im Internet abgerufen werden unter:

**[www.germanwatch.org/de/87952](http://www.germanwatch.org/de/87952)**

---

\* Die in diesem Beitrag geäußerten Ansichten spiegeln nicht die Meinung der International Carbon Action Partnership wider, der die Autorin ebenfalls angehört.

# Inhalt

<b>Empfehlungen</b> .....	<b>4</b>
<b>1 Der Hintergrund: Deutsch-chinesische Beziehungen im Wandel</b> .....	<b>5</b>
<b>2 Die Herausforderung: Neujustierung der Beziehungen in einer Zeit geopolitischer Spannungen</b> .....	<b>7</b>
<b>3 Das Programm: Realistische China-Klima-Politik</b> .....	<b>9</b>
3.1 Prämissen einer realistischen Klima-Politik gegenüber China .....	9
3.2 Inländische Klima- und Industriepolitik.....	10
3.3 Austausch und Zusammenarbeit mit China .....	10
3.3.1 Austausch und Dialog.....	10
3.3.2 No-Regrets-Kooperation .....	11
3.3.3 Rahmenbedingungen für konstruktiven Wettbewerb .....	13
3.3.4 Intensivere Kooperation .....	14
3.4 Kooperation mit Drittstaaten .....	14
<b>4 Literaturverzeichnis</b> .....	<b>17</b>

## Empfehlungen

- **Deutschlands Politik gegenüber China im Klimabereich sollte in zweifacher Hinsicht realistisch sein: Einerseits sollte sie erkennen, dass Chinas Politik zum Teil anderen Werten folgt und das Land eine Dominanz in den wichtigen klimarelevanten Wirtschaftszweigen anstrebt.** Einer chinesischen Politik, die vor allem nationale chinesische Champions und auch die Verlagerung von Innovationskernen wichtiger EU-Unternehmen nach China fördert und einseitige Handelsbarrieren errichtet, muss entgegengewirkt werden.
- **Andererseits bedeutet Realismus auch, die klimawissenschaftlichen Fakten anzuerkennen: Ohne eine transformative Politik des größten Emittenten China wird es nicht gelingen, die globale Klimakrise einzudämmen.** Ein intensiver klimapolitischer Dialog und Formen der Zusammenarbeit, die potenziell zu einer besseren Klimapolitik in China, in der EU und in anderen Teilen der Welt beitragen, sind daher erforderlich. **Eine realistische Kooperation sollte somit das Leitbild der künftigen deutschen China-Klima-Politik sein.**
- **Die deutsche Abhängigkeit von China bei klimarelevanten Technologien sollte aus Gründen der Resilienz reduziert werden, ohne dabei aber eine vollständige Entkopplung anzustreben.** Denn die Ausbauziele der Energiewende und damit auch die deutschen Klimaziele werden ohne den Bezug dieser Güter aus China wohl nicht erreichbar sein. Stattdessen ist „Rightsizing“ die bessere Strategie: Dabei erfolgt eine selektive Diversifizierung.
- **Grundlage einer erfolgversprechenden deutschen China-Klima-Politik ist eine wirksame Klima- und Industriepolitik in Deutschland und Europa sowie das Erreichen eigener Klimaziele,** denn nur so können sich Deutschland und die EU als glaubwürdige und wirkmächtige Gesprächspartner positionieren
- **Deutschland sollte seine klimapolitischen Erwartungen an China deutlich formulieren und insbesondere mehr Ambition bei den selbstgesteckten Klimazielen einfordern,** um sie mit dem 1,5° -Ziel in Einklang zu bringen. Dazu ist regelmäßiger Dialog, auch auf der höchsten politischen Ebene, erforderlich.
- Eine **No-Regrets-Kooperation** mit China ist dort möglich, wo diese mit geringen Kosten die Möglichkeit bietet, für die chinesische bzw. EU-Klimapolitik und ihre praktische Umsetzung positive Impulse zu setzen. Hierbei können bestehende **Kooperations- und Dialogformate** weiter genutzt und um zusätzliche Themen, wie zum Beispiel Eindämmung der Methanemissionen, ergänzt werden.
- Eine **Intensivierung der Kooperation** kann stattfinden, wenn China eine klare Bereitschaft zum Anheben der klimapolitischen Ambition zeigt. Dann ist beispielsweise verstärkte Zusammenarbeit bei der Dekarbonisierung der Industrie denkbar, etwa über eine Mitgliedschaft Chinas in dem von der G7 auf Initiative der Bundesregierung angestrebten Klimaclub.
- **Deutschland und die EU sollten sich mit China in einen konstruktiven Wettlauf um die besseren Angebote an Länder des Globalen Südens für transformative Partnerschaften begeben.** Ambitionierte, mit ausreichend Ressourcen ausgestattete Klima-, Energie- und/oder Wasserstoffpartnerschaften können Vertrauen mit Ländern des Globalen Südens erneuern, das im Zuge der Schuldenkrise und des Konflikts um die Verteilung von Corona-Impfstoffen beschädigt wurde. Deutschland und die EU sollten dabei Partnerschaftsmodelle vertreten, die das Risiko des Ressourcenfluchs vermeiden und Zivilgesellschaft und demokratische Teilhabe stärken.
- Eine erfolgversprechende deutsche China-Klima-Politik erfordert insbesondere eine **enge Abstimmung der deutschen Positionen vor allem mit der EU** und ihren Mitgliedstaaten, aber auch mit anderen gleichgesinnten Partnern.

# 1 Der Hintergrund: Deutsch-chinesische Beziehungen im Wandel

Am 11. Oktober 2022 konnte die Bundesrepublik auf 50 Jahre diplomatischer Beziehungen zur Volksrepublik China zurückblicken, die 1972 aufgenommen wurden. Ende 2021 erklärte die aktuelle Bundesregierung mit dem Koalitionsvertrag erstmals offiziell ihre Haltung gegenüber der Volksrepublik als Dreiklang aus Partnerschaft, Wettbewerb und Realität. Neu war, dass im Vergleich zur Chinapolitik von Angela Merkel dabei ein deutlich stärkerer geopolitischer und wertebasierter Akzent gesetzt wurde. So wurden die Menschenrechte und die Anwendung internationalen Rechts ausdrücklich als Grundlage der neuen Chinapolitik genannt.

Auch die EU-Beziehungen zu China werden zunehmend von geopolitischen Bedenken und divergierenden Werten beeinflusst. Dies zeigte sich bereits während der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2020, als die Menschenrechtslage in Xinjiang und das chinesische Sicherheitsgesetz in Hongkong für Konfliktpotenzial sorgten und ein ursprünglich geplanter großer EU-China-Gipfel auch aufgrund der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden konnte.<sup>1</sup> Das vorläufige Einfrieren der Ratifizierung des Umfassenden Investitionsabkommens zwischen der EU und China im Mai 2021 nach dem Erlass von Sanktionen gegen China aufgrund von Menschenrechtsverletzungen und Gegensanktionen steht ebenfalls im Zeichen dieser Entwicklung.<sup>2</sup>

Als weltweit größter Emittent von CO<sub>2</sub>-Emissionen und mittlerweile auch zweitgrößter Emittent von kumulativen CO<sub>2</sub>-Emissionen<sup>3</sup> kommt China aber eine zentrale Rolle bei der Aufrechterhaltung internationaler Klimasicherheit zu. Zudem ist die Volksrepublik der weltweit größte bilaterale Investor in erneuerbare Energien<sup>4</sup>, was die Bedeutung Chinas für die internationale Klimapolitik nochmals unterstreicht. Um die Ziele des Pariser Abkommens – allen voran einen 1.5°-kompatiblen Entwicklungspfad – zu erreichen, ist eine Klimakooperation mit der Volksrepublik daher weiterhin unverzichtbar.

Der Einmarsch Russlands in die Ukraine und die zunehmend aggressiveren Töne Chinas gegenüber Taiwan haben jedoch die ohnehin angespannten Beziehungen Deutschlands zu China nochmals deutlich verschlechtert.

Angesichts der konfliktbeladenen geopolitischen Entwicklungen stellt sich die Frage, welchen Stellenwert die Klimakooperation in der neuen China-Strategie der Bundesrepublik einnehmen kann.

---

<sup>1</sup> Vgl. Stanzel (2020).

<sup>2</sup> Vgl. Fuchs (2021).

<sup>3</sup> Vgl. Evans (2021).

<sup>4</sup> Vgl. Shine (2023).

## Aktuelle Entwicklung chinesischer Klimapolitik

Anlässlich der UN-Generalversammlung im September 2020 verkündete Xi Jinping Chinas duale Kohlenstoffziele: das Erreichen des Höhepunkts der CO<sub>2</sub>-Emissionen vor 2030 sowie Kohlenstoffneutralität vor 2060.

Zur Umsetzung beider Ziele hat die chinesische Regierung das politische Rahmenwerk „1+N“ geschaffen. Im Zuge dessen wurde im Oktober 2021 die „Working Guidance For Carbon Dioxide Peaking And Carbon Neutrality“ veröffentlicht. Diese stellt – als die „1“-Komponente von „1+N“ – einen übergreifenden strategischen Rahmen zum Erreichen der dualen Klimaziele dar. Ergänzt wird sie durch eine Kombination verschiedener Aktionspläne – die „N“-Komponente. Diese sollen konkrete und detaillierte Maßnahmen für die Umsetzung der Klimaziele in Schlüsselsektoren und in wichtigen Politikfeldern aufzeigen (siehe Abbildung).



**Abbildung 1: Themengebiete des chinesischen Klimapolitik-Pakets „1+N“**

Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf [Tsang/Schäpe 2021](#).

Zur Erreichung der dualen Klimaziele wurde des Weiteren eine Zentrale Führungsgruppe eingerichtet, was die Bedeutung des Vorhabens zusätzlich untermauert (vgl. You 2021). Auch der 14. Fünfjahresplan (FJP) für den Energiesektor, der im März 2022 veröffentlicht wurde, gibt genauere Hinweise auf die klima- und energiepolitische Ausrichtung Chinas. Übergreifendes Ziel des Plans ist die beschleunigte Entwicklung eines „modernen Energiesystems“, das sich vor allem durch Sauberkeit, geringe CO<sub>2</sub>-Emissionen, Sicherheit und Effizienz auszeichnen soll. Während der Plan zwar die Entwicklung hin zu einem kohlenstoffarmen System betont, fehlen allerdings konkrete Maßnahmen zur Begrenzung der Produktion, des Konsums oder der Stromerzeugungskapazität von Kohle.

Dieses Momentum bei der Umsetzung der dualen Klimaziele kann dennoch eine gute Grundlage für die Klimakooperation zwischen China und Deutschland bieten. In Deutschland steht u.a. mit Klimafortprogrammen und dem europäischen „Fit-for-55“-Paket die konkrete Umsetzung der gesetzten Klimaziele im Fokus. Bei vielen der dabei aufkommenden Fragestellungen, beispielsweise zur Ausgestaltung des Emissionshandels oder zu Transformationspfaden einzelner Sektoren, dürfte Erfahrungsaustausch sinnvoll sein.

Jedoch hat auch die Krisensituation, die durch den russischen Krieg gegen die Ukraine entstanden ist, einen erheblichen Einfluss auf Chinas Energiepolitik: Noch nie stand die Energiesicherheit so weit oben auf der nationalen Agenda – mit entsprechend negativen Folgen für den Kohleausstieg. Bereits 2021 hat China so viele neue Kohlekapazitäten geschaffen, dass diese die parallel erfolgte weltweite Stilllegung von Kohlekraftwerken beinahe „ausgeglichen“ haben. Um die Energieversorgung sicherzustellen, vergab die chinesische Zentralbank im April 2022 neue Kredite in Höhe von 15 Millionen Dollar für die Förderung „sauberer“ Kohle (vgl. Carbon Brief 2022).

## 2 Die Herausforderung: Neujustierung der Beziehungen in einer Zeit geopolitischer Spannungen

Seit dem Amtsantritt von Präsident Xi Jinping im Jahr 2013 arbeitet China stark daran, seinen internationalen Einfluss zu vergrößern und reagiert selbstbewusster und teilweise rücksichtsloser in nationalen, regionalen sowie globalen Angelegenheiten.

Bezüglich des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine scheint China in einem „Trilemma“ konkurrierender Interessen – diplomatische Beziehungen zu Russland, den USA und Europa sowie dem Globalen Süden – gefangen zu sein.<sup>5</sup> Rhetorisch betont sich China mehr denn je Solidarität mit Russland und signalisiert Einigkeit. Seit 2013 traf sich Präsident Xi weitaus häufiger mit Präsident Putin als mit anderen Staatschefs.<sup>6</sup> Auch das Treffen der beiden Staatschefs vor der Eröffnung der Olympischen Winterspiele in Peking 2022 war ein Ausdruck der ungewöhnlich engen Beziehungen. Während dieses Treffens schlossen die Staatschefs ein Abkommen über Gaslieferungen und unterzeichneten eine gemeinsame Erklärung, in der sie die Ablehnung einer NATO-Erweiterung betonten.<sup>7</sup> Xi besuchte Putin im März 2023 in Moskau. Auch wenn sich die chinesische Medienberichterstattung überwiegend pro-russisch äußert, so gibt es innerhalb des chinesischen Diskurses nach wie vor auch heterogene und kritische Stimmen zum Krieg.<sup>8</sup> Denn auch Chinas Verhältnis zu Russland ist trotz pro-russischer Neutralität keineswegs frei von Interessenkonflikten und ist auch durch Fluidität und Ambivalenz geprägt.<sup>9</sup> Zwar sind die gewachsene Abhängigkeit Russlands von China, eine zumindest vorübergehende Schwächung der EU und die Fokussierung US-amerikanischer Aufmerksamkeit und Ressourcen auf Osteuropa durchaus im Interesse Chinas. Aber die starke wechselseitige handelspolitische Abhängigkeit mit dem Westen, das Risiko von Sanktionen und die Möglichkeit, das eigene Schicksal zu eng mit einem den Krieg verlierenden Russland verknüpft zu haben, sprechen gegen eine zu einseitige Parteinahme Chinas für Russland.

So spricht insbesondere Chinas Handeln gegenüber der internationalen Gemeinschaft eine weniger deutliche Sprache, denn hier scheint China eher auf Eigeninteressen fokussiert zu bleiben. Abgesehen vom verstärkten Rohstoffhandel und der Lieferung von Dual-use Produkten wie Chips sind bislang keine konkreten Maßnahmen zur aktiven Unterstützung Russlands im Krieg, wie etwa Waffenlieferungen, erkennbar. Zudem versuchen chinesische Unternehmen, Sekundärsanktionen zu vermeiden. Ihre Reaktionen entsprechen zumindest teilweise den Sanktionen des Westens, bis hin zur Kappung von Wirtschaftsbeziehungen, wie der Rückzug der chinesischen Unternehmen Xiaomi und Lenovo aus Russland zeigt.<sup>10</sup>

In Europa lassen die Folgen der Abhängigkeit von Russland die einseitige Abhängigkeit von China als Exporteur wichtiger Ressourcen und Produkte in einem neuen Licht erscheinen.

---

<sup>5</sup> Vgl. Medeiros (2021).

<sup>6</sup> Vgl. China Power (2022a).

<sup>7</sup> Vgl. Zeit Online (2022).

<sup>8</sup> Vgl. China Leadership Monitor (2022).

<sup>9</sup> Vgl. China Power (2022b).

<sup>10</sup> Vgl. Redaktions Netzwerk Deutschland (2022).

Gerade beim Ausbau erneuerbarer Energien und der Energiewende in Europa ist die Lieferkettenabhängigkeit der EU von China deutlich sichtbar. Ein großer Teil der weltweiten Fertigungsketten von Fotovoltaikanlagen ist in China angesiedelt. Zudem werden seltene Erden – wichtig etwa für die Produktion von Windturbinen – zu großen Teilen in China gefördert. Ebenso entfallen rund 80 % der weltweiten Produktionskapazität für Batteriezellen auf die Volksrepublik.<sup>11</sup> Grund dafür sind unter anderem Chinas Wettbewerbsvorteile in verschiedenen Bereichen. Für die Polysilizium-Produktion in Xinjiang zum Beispiel herrschen günstige Bedingungen durch hohe staatliche Investitionen und Kohlestrom zu niedrigen Kosten, bei dem globale Wettbewerber mithalten können. Zudem wird vermutet, dass in der Fertigung des Materials auch Zwangsarbeit eine Rolle spielt.<sup>12</sup>

Um diese Abhängigkeiten zu verringern, ist eine umfassende Strategie zur Diversifizierung notwendig.

Im Hinblick auf die Entwicklung der EU-China-Beziehungen im Schatten des Krieges in der Ukraine, muss jedoch auch bedacht werden, dass Chinas Wohlstand und Entwicklungsmodell auf dem Export in große westliche Märkte fußt. Im Jahr 2021 beliefen sich chinesische Warenexporte nach Russland auf 70 Milliarden USD, während sich die Exporte in die Europäische Union und in die Vereinigten Staaten auf über 1 Billion USD summierten.<sup>13</sup> Eine völlige Entkopplung würde daher für beide Seiten erhebliche Verwerfungen mit sich bringen. Nichtsdestotrotz ist auch China an einer geringeren wirtschaftlichen Abhängigkeit interessiert. Die nationale Strategie des „Doppelten Wirtschaftskreislaufs“ ist Sinnbild für Chinas neues Wachstumsmodell und könnte hier eine nachhaltige Trendwende bedeuten. Die 2020 vorgestellte Strategie ist zentraler Bestandteil des 14. FJP und setzt einen stärkeren Fokus auf den inneren Wirtschaftskreislauf, um die Abhängigkeit vom externen Kreislauf einzuschränken.<sup>14</sup> Allerdings bleibt die Funktion des Konzepts noch abzuwarten.<sup>15</sup> Während es häufig als Entkoppelungsstrategie Chinas interpretiert wird, könnte es auch als Resilienzstrategie gelesen werden, mit dem China angesichts zunehmender Polarisierung keine Abkopplung, sondern nur eine verringerte Abhängigkeit vom externen Kreislauf anstrebt.

---

<sup>11</sup> Vgl. Kratz et al. (2022).

<sup>12</sup> Vgl. Meza (2021).

<sup>13</sup> Vgl. Huang (2022).

<sup>14</sup> Vgl. Tang (2020).

<sup>15</sup> Vgl. Grünberg/Brussee (2021).



## 3 Das Programm: Realistische China-Klima-Politik

### 3.1 Prämissen einer realistischen Klima-Politik gegenüber China

Vor dem Hintergrund dieser geopolitischen Entwicklungen müssen die klimapolitischen Beziehungen mit China neu definiert werden. Diese sollten auf den folgenden Prämissen basieren:

1. Die Kooperation mit China muss sowohl werteorientiert als auch interessenbasiert sein.
2. Die Zusammenarbeit funktioniert besonders dort, wo Dialog und Wissenstransfer effizient sind. In manchen Bereichen, wie der nachhaltigen Stadtentwicklung, dem Emissionshandel oder dem Monitoring von Treibhausgasemissionen, ist dies schon seit langer Zeit der Fall – ohne große Kosten für Deutschland oder die EU.
3. Aufgrund der wichtigen Rolle chinesischer Klimapolitik für die Einhaltung des Pariser Abkommens und die Bekämpfung des Klimawandels existiert kaum ein Szenario, in dem nicht wenigstens in Sachen Klima mit China kooperiert werden bzw. ein Rahmen für konstruktiven Wettbewerb abgesteckt werden muss. Eine Kooperation im Sinne der Ermöglichung ehrgeiziger Klimaziele, die sozial verträglich umgesetzt werden können, liegt sowohl im Interesse Chinas als auch der EU und Deutschlands.

Eine wirksame China-Klima-Strategie beruht dabei auf drei Säulen: Der inländischen Klima- und Industriepolitik, dem Austausch und – wo möglich – der Zusammenarbeit mit China sowie der Kooperation mit Drittstaaten.



**Abbildung 2: Drei Säulen einer wirksamen China-Klima-Strategie**

Quelle: Eigene Darstellung.

## 3.2 Inländische Klima- und Industriepolitik

Basis für erfolgversprechende klimapolitische Kooperation mit China – aber auch mit anderen Ländern – ist die Umsetzung glaubwürdiger und wirkungsvoller Klimapolitik zuhause, sowie eine strategische zukunftsorientierte Industriepolitik in Deutschland wie auch der EU.

Zum einen ist es notwendig, **dass Deutschland und die EU ihre Klimaziele im Einklang mit dem 1,5°C-Ziel des Pariser Abkommens bringen und diese erreichen**. Die Bilanz des Jahres 2022 hat gezeigt, dass Deutschland hierbei die Ambitionen gerade im Gebäude- und Verkehrsbereich weiter erhöhen muss.<sup>16</sup> Wichtig ist auch eine gute **internationale Kommunikation der eigenen Ambition** und des Stands der Umsetzung mit Erfolgen wie auch Herausforderungen. So muss beispielsweise erklärt werden, dass einige der Folgen des russischen Angriffskriegs und der dadurch ausgelösten Energiekrise nur kurzfristig sein werden – etwa der Anstieg der deutschen Kohleemissionen – und wie die Bundesregierung langfristige Verfestigung (lock-in) neuer fossiler Strukturen vermeiden will.

Zum anderen sollten Deutschland und die EU eine **strategische Industriepolitik** umsetzen, die darauf abzielt, Innovationszentren, die für die klimapolitische Transformation ausschlaggebend sind, in Europa zu halten oder aufzubauen. Dazu sollten im Sinne der Resilienz **Abhängigkeiten bei klimarelevanten Technologien reduziert** werden, ohne dabei eine vollständige Abkopplung der Lieferketten anzustreben. Denn die Energiewende und die Ausbauziele für Erneuerbare Energien werden ohne den Bezug dieser Güter gerade auch aus China wohl nicht erreichbar sein. Stattdessen kann durch selektive Diversifizierung des Güterbezugs - „Rightsizing“ - ein Ausgleich geschaffen werden. Angesichts der rasanten globalen Energiewende und des damit „wachsenden Kuchens“ ist davon auszugehen, dass chinesische Industrien und Standorte nicht übermäßig unter einer solchen Diversifizierungsstrategie leiden würden. Sie sollte daher von China auch nicht als feindseliger Akt, sondern als normale und nachvollziehbare Politik der Risikominimierung verstanden werden. Das gleiche sollte für die deutsche Beurteilung der Strategie der „Dual Circulation“ in China gelten, solange dieser nicht mit einer zu starken Abschottung einhergeht.

## 3.3 Austausch und Zusammenarbeit mit China

Die bilaterale Zusammenarbeit zu umweltpolitischen Themen reicht bis in die 1990er Jahre zurück und wurde 2009 durch die Unterzeichnung eines Memorandums zur Kooperation beim Klimaschutz um klimarelevante Inhalte, Foren und Dialogformate ergänzt, die ein solides Fundament für die Fortführung der Klimakooperation bilden. Es ist sinnvoll, den Austausch und die Zusammenarbeit in vier Stufen zu unterteilen, die aufeinander aufbauen und unterschiedlich voraussetzungsvoll sind:

### 3.3.1 Austausch und Dialog

Basis und erste Stufe sind der **Austausch und Dialog** mit China. Es ist aufgrund Chinas ausschlaggebender Rolle in der Eindämmung der globalen Klimakrise unverzichtbar, mit dem weltweit größten Emittenten und zeitgleich größten Investor in Erneuerbare Energien<sup>17</sup> im Gespräch zu stehen. Dies beinhaltet jedoch auch, **klare klimapolitische Erwartungen** an China zu formulieren und mehr Ambitionen bei den selbstgesteckten Klimazielen Chinas zu fordern, um sie an das 1,5° Ziel anzupassen. Eine Veränderung des klimapolitischen Ambitionsniveaus kann nur **auf höchster politischer Ebene** erfolgen. Deswegen muss Klimapolitik sowohl von Spitzenvertretern Deutschlands als auch der EU im direkten Austausch mit China als Priorität behandelt werden.

---

<sup>16</sup> Vgl. Agora Energiewende (2023).

<sup>17</sup> Vgl. Evans (2021).

### 3.3.2 No-Regrets-Kooperation

Die nächste Stufe der Zusammenarbeit ist die No-Regrets-Kooperation mit China. In Bereichen, in denen Zusammenarbeit mit geringen Kosten durchgeführt werden kann und ernsthaftes Interesse Chinas an der Zusammenarbeit besteht, sollten keine weiteren weitgehenden Vorbedingungen einer Zusammenarbeit formuliert werden.

Insbesondere bereits bestehende Projektformate bieten hierbei Raum, durch weitere Themen ergänzt zu werden, die das Potenzial bergen, den internationalen Klimaschutz voranzubringen. Chancen bestehen dafür zum Beispiel in folgenden Bereichen:

- Besonders die **technische Zusammenarbeit zur Gestaltung und Umsetzung von Klimapolitik** ist für eine Aufrechterhaltung deutsch-chinesischer Klimakooperation sinnvoll. Möglichkeiten bestehen beispielsweise im CO<sub>2</sub>-Handel, der seit 2012 ein wichtiges Feld chinesisch-deutscher Klimazusammenarbeit darstellt und auf der seit 2007 bestehenden Energiepartnerschaft zwischen China und Deutschland aufbaut.<sup>18</sup> Zur Entwicklung des chinesischen Emissionshandelssystems (ETS) arbeiteten Deutschland und die EU bereits eng mit China zusammen.<sup>19</sup> China und Deutschland sollten weiterhin Erfahrungen und bewährte Verfahren austauschen, um die Effizienz ihrer ETS zu verbessern, und die Harmonisierung der Systeme vorantreiben, um so die Voraussetzungen für eine mögliche künftige Verknüpfung der beiden Systeme zu schaffen – die allerdings an Voraussetzungen geknüpft ist, die derzeit noch nicht gegeben sind und somit Teil der u.g. vierten, intensiveren Stufe der Kooperation wäre. Zudem können Deutschland und China gemeinsam die CO<sub>2</sub>-Bepreisung als zentrales Instrument im Policy-Mix zur Bekämpfung der globalen Erwärmung auf internationaler Ebene fördern. Weitere Anknüpfungspunkte für eine verstärkte Zusammenarbeit bieten etwa die Bereiche Grüner Wasserstoff (siehe Kasten), Elektrifizierung verschiedener Sektoren (Industrie, Wärme, Verkehr), Energieeinsparung und Effizienz.
- Auch in der **Wissenschaft und Forschung** bestehen Möglichkeiten zur Kooperation. Im Rahmen der Klimaforschung geschieht dies in Projekten, die etwa Klimaanpassung oder Klimarisiken untersuchen.<sup>20</sup> Besonders die gemeinsame Entwicklung von Monitoring-Instrumenten oder das Teilen von Klimadaten bieten Möglichkeiten zur verstärkten Zusammenarbeit, die zum Beispiel auf klimafreundliche Ernährung, Abfallmanagement oder klimarelevante Meeres- und Polarforschung ausgeweitet werden kann. Zur umfassenden Koordination der Forschung könnte die Einrichtung eines „Deutsch-Chinesischen Instituts für Klimawissenschaften“ dienen, ausgerichtet am Beispiel des Internationalen Instituts für Angewandte Systemanalyse oder des Chinesisch-Japanischen Freundschaftszentrums für Umweltschutz.
- Ein weiterer Angelpunkt der Zusammenarbeit könnte eine Reduktion der Methan-Emissionen werden. China ist der weltweit größte Emittent von Methan, schloss sich beim Klimagipfel COP26 im November 2021 in Glasgow jedoch nicht dem Global Methane Pledge<sup>21</sup> an. Bereits wenige Wochen vor der COP26 hatten jedoch die EU und China im gemeinsamen Abschluss-

---

<sup>18</sup> Vgl. Energiepartnerschaft (n.d.a./b).

<sup>19</sup> Vgl. Climate Cooperation China (n.d.a.).

<sup>20</sup> Vgl. BMBF (2019).

<sup>21</sup> Die mittlerweile 150 Unterzeichner-Staaten des Pledges verpflichten sich, freiwillige Maßnahmen zu ergreifen, um das globale Ziel zu erreichen, die weltweiten Methanemissionen bis 2030 um mindestens 30 % gegenüber dem Stand von 2020 zu senken.

kommuniqué ihres zweiten hochrangigen Dialogs zu Umwelt und Klima zumindest verstärkter Dialog und Zusammenarbeit zur Minderung von Nicht-CO<sub>2</sub>-Treibhausgasen einschließlich Methan vereinbart.<sup>22</sup> Während der COP26 kündigte China im Rahmen einer gemeinsamen Erklärung mit den USA dann an, einen Aktionsplan für den Umgang mit Methan-Emissionen zu erarbeiten – dieser wurde von chinesischer Seite jedoch noch nicht veröffentlicht. Im Rahmen der COP 28 im November 2022 in Scharm El-Scheich, nahm Xie Zhenhua, der chinesische Sondergesandte für Klimafragen, überraschend an einer von den USA und der EU organisierten Veranstaltung zu Methan-Emissionen teil und bestätigte, dass weiterhin Interesse an einer Zusammenarbeit in diesem Bereich besteht.<sup>23</sup> Kooperationsmöglichkeiten finden sich dabei beispielsweise in der Forschung zu Methanemissionen, der Berichterstattung, dem Monitoring und der Verifizierung, aber auch in der Entwicklung politischer Maßnahmen und der Standardisierung. Weitere Anknüpfungspunkte für eine Zusammenarbeit bestehen in der nachhaltigen Landwirtschaft und besonders beim Kohleausstieg, da der Kohleabbau für den Großteil chinesischer Methanemissionen verantwortlich ist.<sup>24</sup> Damit zu Letzterem ein wirksamer Dialog mit China möglich wird, muss Deutschland zumindest noch in diesem Jahrzehnt seinen Kohleausstieg wirkungsvoll und sozial gerecht umsetzen.



**Abbildung 3: Prinzipien für Paris-Partnerschaften als eine Modell der Zusammenarbeit mit Drittstaaten außerhalb Chinas**

Quelle: Eigene Darstellung, entnommen aus [Weischer et. al. 2021](#).

<sup>22</sup> Vgl. Directorate-General for Climate Action (2021).

<sup>23</sup> Vgl. Lo (2022).

<sup>24</sup> Vgl. Carbon Brief (2021).

### **Beispiel: Mögliche Kooperation zu Grünem Wasserstoff**

Da Grüner Wasserstoff aus erneuerbarem Strom gewonnen wird, trägt er entscheidend zur Dekarbonisierung insbesondere der Industrie bei. Sowohl China als auch Deutschland streben eine Vorreiterrolle in der Entwicklung grüner Wasserstofftechnologien an. Deutschland ist ein führender Standort von Forschung und Entwicklung der Industrie in diesem Bereich. Mit der Nationalen Wasserstoffstrategie vom Juni 2020 wurde Grüner Wasserstoff zu einer Priorität für die Bundesregierung erklärt. Strategische Wasserstoff-Partnerschaften sind explizit offizieller Teil der Strategie (vgl. BMBF 2022). Auch China erklärte die Entwicklung von Wasserstofftechnologien in seinem 14. FJP zu einer strategischen Priorität für die chinesische Industrie (vgl. Brown et al. 2022).

Im Rahmen der seit 2007 bestehenden Energiepartnerschaft einigten sich Deutschland und China bereits auf den Austausch zu Strategien für die Produktion und Nutzung von Grünem Wasserstoff (vgl. Energiepartnerschaft Deutschland-China n.d.a).

Potentiale für eine Kooperation beruhen auf dem gemeinsamen Interesse an Forschung und Entwicklung, der möglichen Ausarbeitung gemeinsamer Standards, die fairen internationalen Handel ermöglichen und der Möglichkeit, in Drittländern zu Grünem Wasserstoff zusammenzuarbeiten. Allerdings bestehen auch Herausforderungen, die eine Zusammenarbeit erschweren. So fehlt zum Beispiel vorläufig noch eine langfristige chinesische Wasserstoffstrategie und auch der EU-China-Handel hat aufgrund der hohen Energie- und Wasserstoffnachfrage in China vorerst wenig Potenzial (vgl. Li et al. 2021). Es ist zudem unklar, in wie weit die Kriterien für grün und fair produzierten Wasserstoff kompatibel sind.

### **3.3.3 Rahmenbedingungen für konstruktiven Wettbewerb**

Nicht in allen Bereichen der klimapolitisch erforderlichen Transformation wird Kooperation im Vordergrund stehen. Viele Bereiche, vor allem in der Technologieentwicklung und Markterschließung für grüne Anwendungen, werden von einem starken Wettbewerb zwischen Deutschland/EU und China geprägt sein. Das ist jedoch nicht unbedingt schlecht für den globalen Klimaschutz, im Gegenteil: Wettbewerb kann ein wichtiger Treiber für die Entwicklung von Antworten auf die Klimakrise sein sowie zu günstigeren Preisen und einer schnelleren weltweiten Verbreitung beitragen. Damit der Wettbewerb diese positiven Wirkungen zeigen kann, braucht er allerdings Rahmenbedingungen.

An dieser Stelle kommt die Kooperation wieder ins Spiel, denn es sollte im Interesse aller Wettbewerber:innen liegen, gemeinsam Spielregeln zu vereinbaren. Somit ist die dritte Stufe der Zusammenarbeit die gemeinsame Entwicklung von weltweit fairen Rahmensetzungen für den konstruktiven Wettbewerb um den besseren Klimaschutz. Dies kann etwa **Regeln für den Handel, die Lieferketten** (u.a. entwaldungsfreie Lieferketten) **und den Finanzmarkt** (Taxonomie, Berichts- und Sorgfaltspflichten) betreffen. Ebenso könnten **gemeinsame Standards für Investitionen in Drittstaaten** definiert werden, um sicherzustellen, dass die von China und Deutschland bzw. der EU im Ausland finanzierte Energie- und Verkehrsinfrastruktur mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens kompatibel ist.

Zusammenarbeit zur Formulierung solcher Rahmensetzungen sollte Deutschland China immer wieder aktiv anbieten. Bedingung für diese Stufe der Zusammenarbeit ist die Bereitschaft Chinas, sich an der Erarbeitung der Regeln zu beteiligen und diese einzuhalten. Sollte China hierzu nicht bereit sein, sollte die Entwicklung solcher Rahmenbedingungen gemeinsam mit möglichst vielen anderen Ländern dennoch verfolgt werden – und dabei die Gelegenheit offengehalten werden, dass China sich zu einem späteren Zeitpunkt anschließt.

### 3.3.4 Intensivere Kooperation

Als vierte Stufe sind grundsätzlich auch intensivere Formen der Kooperation denkbar. Diese sind aber stärker **an Voraussetzungen geknüpft**, insbesondere, dass China eine klare Bereitschaft zum Anheben der klimapolitischen Ambition zeigt. Unter dieser Voraussetzung könnte beispielsweise eine **Verknüpfung der Emissionshandelssysteme** mittelfristig in Aussicht gestellt werden.

Diese intensivere Form der Kooperation kann auch auf die multilaterale Ebene ausgeweitet werden, zum Beispiel im Kontext des von der deutschen G7-Präsidentschaft initiierten **Klimaclubs**, der im Dezember 2022 gegründet wurde und Chancen für die Förderung der Klimazusammenarbeit mit China birgt.<sup>25</sup> Während auf der einen Seite sichergestellt werden muss, dass der Club so inklusiv wie möglich gestaltet ist und ein Kooperationsangebot auch an Länder außerhalb der G7 einschließlich Chinas macht, sollte andererseits klar sein, dass die Mitarbeit im Club an ein für alle potenziellen Mitglieder gleichermaßen geltendes Mindestmaß an Klimaambition geknüpft ist.

Im Rahmen des Klimaclubs oder parallel dazu wäre es möglich, Synergien bei der **Dekarbonisierung der Industrie** zwischen beiden Ländern zu nutzen und beispielsweise im Bereich von grünem Stahl oder der Standardisierung neuer Prozesse und Produkte zu kooperieren. Um Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden, wäre es dafür allerdings erforderlich, dass beide Seiten ähnlich ambitionierte Ziele bei der Industrietransformation verfolgen.

## 3.4 Kooperation mit Drittstaaten

Eine wirksame China-Klima-Politik sollte nicht nur die Beziehungen zu China in den Blick nehmen, sondern auch zu weiteren Staaten. Wie sich China klimapolitisch aufstellt, sowohl bei der Transformation im eigenen Land als auch in der internationalen Klimapolitik, lässt sich nur in begrenztem Maße durch Deutschlands Zusammenarbeit und Dialog mit China direkt beeinflussen. Wenn sich jedoch globale Trends zur Klimatransformation verstärken und aus vielen Ländern Erwartungen an große Emittenten wie die EU und China formuliert werden, entsteht eine Dynamik, die sowohl chinesische wie deutsche und europäische Klimapolitik verbessern dürfte.

Deutschland und die EU sollten daher **den konstruktiven Wettbewerb mit China suchen, wer Drittstaaten die besseren Angebote für erfolgreiche Klima- und Energie-Kooperation** machen kann. Der Ausbau und die Weiterentwicklung der deutschen Klimaaußenpolitik sind nötig, damit solche Partnerschaftsangebote möglich sind. Es ist von enormer klimapolitischer und geopolitischer Bedeutung, dass dies fair und ernsthaft angegangen wird.

---

<sup>25</sup> Vgl. Dröge/Feist (2022).

- Die Bemühungen um **neue, ambitionierte Klima- und Energiepartnerschaften** müssen zum Erfolg geführt werden. Im Koalitionsvertrag ist der Auftrag, bilaterale Partnerschaften zu schließen, gleich doppelt verankert, einmal als „Klima- und Energiepartnerschaften“ und einmal als „Klima- und Entwicklungspartnerschaften“. Zudem verfolgen die G7-Staaten seit Ende 2021 ein plurilaterales Ansatz, bei dem sie gemeinsam Partnerschaften für eine gerechte Energiewende (**Just Energy Transition Partnership, JETPs**) mit Ländern des Globalen Südens schließen, um diese beim Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energien und Energieeffizienz mit Milliardeninvestitionen zu unterstützen. Mit Südafrika, Vietnam und Indonesien wurden bereits JETPs geschlossen, mit weiteren Ländern laufen Verhandlungen. Damit sowohl die bi- wie die plurilateralen Partnerschaften ein Erfolg werden können, sind drei Dinge wichtig. Erstens müssen die Partnerschaften sich ambitionierte Ziele setzen und die weitere Förderung fossiler Energien klar ausschließen. Zweitens sollten sie einer Reihe von Prinzipien folgen, damit sie auf Augenhöhe geschlossen werden, die Zivilgesellschaft stärken und zu einer sozial gerechten Transformation beitragen. Als Orientierung kann dafür das von Germanwatch vorgeschlagene Konzept der Paris-Partnerschaften dienen (vgl. Abbildung 3, S. 12).<sup>26</sup> Drittens müssen finanziell ausreichend ausgestattet sein, um Wirkung erzielen zu können. Dafür sind auch im Bundeshaushalt die notwendigen Mittel erforderlich, einschließlich der Möglichkeit, mehrjährige Verpflichtungen einzugehen um langfristige Transformationsprozesse zu ermöglichen.
- Auch für die oben beschriebene Resilienzstrategie der **Diversifizierung von Lieferketten** ist die strategische Kooperation mit Drittstaaten erforderlich. Möglich ist dies insbesondere im Rahmen bereits bestehender Kooperationen mit Ländern wie Kanada oder Australien, oder mit Ländern, die verstärktes Interesse an einer Zusammenarbeit zeigen, wie Chile, Namibia oder Südafrika. Die Einhaltung sozialer, ökologischer und menschenrechtlicher Standards sollte dabei ein zentraler Aspekt der Kooperation sein. Bei der Zusammenarbeit mit Ländern des Globalen Südens müssen deren Bedürfnisse beachtet werden und attraktive Angebote gemacht werden. Beispielsweise können Rohstoffpartnerschaften durch Projekte der Entwicklungszusammenarbeit begleitet werden und Kooperationsangebote beim Ausbau lokaler Wertschöpfung und Forschung gemacht werden.<sup>27</sup> Dass mit Rohstoffpartnerschaften eine echte Entwicklungsperspektive mit dem Aufbau einer örtlichen Wertschöpfungsindustrie verbunden ist, könnte zu einer Stärke Deutschlands und der EU werden, die sie von den Angeboten anderer potentieller Partner, einschließlich Chinas, unterscheiden.
- Auch die **Infrastruktur-Initiativen der EU und der G7** sollten mit Leben gefüllt werden. Die G7 betonten auf dem Gipfel im Juni 2021 die künftige Zusammenarbeit beim Aufbau der Partnerschaft für globale Infrastruktur und Investitionen, für die in den nächsten 5 Jahren 600 Milliarden USD mobilisiert werden sollen. Ziel dabei ist es, die nachhaltige und klimaresiliente Infrastruktur in Schwellen- und Entwicklungsländern zu fördern.<sup>28</sup> Ähnliche Ziele verfolgt die EU mit der Initiative Global Gateway. Hier sollte sich zeigen, dass eine ähnliche – und in Bezug auf soziale, ökologische und Gerechtigkeits-Kriterien möglicherweise bessere – Wirkmächtigkeit wie bei der chinesischen Belt and Road Initiative erreicht werden kann.

---

<sup>26</sup> Vgl. Weischer et al. (2021). Das Modell der Paris-Partnerschaften ist nicht für alle Länder gleichermaßen geeignet. Es wird empfohlen, sich für Partnerschaften mit Niedrig- und unteren Mitteleinkommensländern des Globalen Südens an diesem Modell zu orientieren. Für Partnerschaften mit Industrieländern sowie reichen Schwellenländern, insbesondere Öl- und Gasländern kommt das Modell nicht ohne Weiteres in Frage. Auch die Beziehung mit China muss als eine Beziehung besonderer Art konzipiert werden, so wie es in diesem Papier dargelegt wird – und nicht nach dem Modell der Paris-Partnerschaft.

<sup>27</sup> Vgl. Müller et al. (2022).

<sup>28</sup> Vgl. G7 (2022).

- In den **multilateralen Klimaverhandlungen** sollten Deutschland und die EU noch stärker die Interessen und Forderungen der vom Klimawandel besonders verletzlichen Länder unterstützen – nicht zuletzt auch, um verlorenes Ansehen und Vertrauen in Folge des nicht als solidarisch erlebten deutschen und europäischen Umgangs mit Corona-Impfstoffen sowie der mangelhaften Erfüllung von Versprechungen bei der Klimafinanzierung wiederherzustellen. Eine Allianz zwischen klimapolitisch progressiven Regierungen des Globalen Südens und Globalen Nordens sollte ein strategisches Ziel der Bundesregierung sein. Diese Allianz sollte verstärkte Ambitionen im Klimaschutz und eine Verteidigung des 1,5-Grad-Limits genauso verfolgen wie angemessene Klimafinanzierung, Unterstützung bei der Anpassung und eine gute Ausgestaltung des internationalen Finanzierungsmechanismus für klimabedingte Schäden und Verluste. Wenn die Bundesrepublik und die EU ihre Bemühungen verstärken, glaubwürdiger Partner für Entwicklungsländer zu werden, würde dies den internationalen Druck auf China in Bezug auf Klimaambitionen erheblich erhöhen.



## 4 Literaturverzeichnis

- Agora Energiewende (2023). Rückkehr der Kohle macht Energiespareffekte zunichte und gefährdet Klimaziele, Agora Energiewende. Online verfügbar unter: <https://www.agora-energie-wende.de/presse/neuigkeiten-archiv/rueckkehr-der-kohle-macht-energiespareffekte-zu-nichte-und-gefaehrdet-klimaziele/>.
- BMBF (2022). Nationale Wasserstoffstrategie: Grüner Wasserstoff als Energieträger der Zukunft, BMBF. Online verfügbar unter: [https://www.bmbf.de/bmbf/de/forschung/energiewende-und-nachhaltiges-wirtschaften/nationale-wasserstoffstrategie/nationale-wasserstoffstrategie\\_node.html](https://www.bmbf.de/bmbf/de/forschung/energiewende-und-nachhaltiges-wirtschaften/nationale-wasserstoffstrategie/nationale-wasserstoffstrategie_node.html).
- BMBF (2021). Karliczek: Deutschland und Namibia schließen Wasserstoff-Partnerschaft, BMBF. Online verfügbar unter: <https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/pressemitteilungen/de/2021/08/250821-Namibia-Wasserstoff.html>.
- BMBF (2019). Bekanntmachung, BMBF. Online verfügbar unter: [https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/bekanntmachungen/de/2019/11/2713\\_bekanntmachung.html](https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/bekanntmachungen/de/2019/11/2713_bekanntmachung.html).
- BMZ (2022). Deutschland und Ruanda unter-zeichnen Klima- und Ent-wick-lungs-partner-schaft, BMZ. Online verfügbar unter: <https://www.bmz.de/de/aktuelles/aktuelle-meldungen/deutschland-ruanda-klima-und-entwicklungspartnerschaft-105018>.
- Brown, Alexander; Sebastian, Gregor; Zenglein, Max J. (2022). Auswirkungen der Umwelt- und Industriepolitik auf die deutsche und europäische Industrie, MERICS. Online verfügbar unter: [https://www.arbeit-umwelt.de/wp-content/uploads/Chinas\\_Umwelt-und-Industriepolitik\\_StiftungIGBCE.pdf](https://www.arbeit-umwelt.de/wp-content/uploads/Chinas_Umwelt-und-Industriepolitik_StiftungIGBCE.pdf).
- Carbon Brief (2022). China Briefing, 5 May 2022: ‘Gigantic’ wind and solar bases; Coal capacity ‘surge’; Loans for ‘clean’ coal, Carbon Brief. Online verfügbar unter: <https://www.carbon-brief.org/china-briefing-5-may-2022-gigantic-wind-and-solar-bases-coal-capacity-surge-loans-for-clean-coal/>.
- Carbon Brief (2021). China Briefing, 18 November 2021: Xi-Biden meeting; Methane emissions; ‘Historic new high’ for coal, Carbon Brief. Online verfügbar unter: <https://www.carbon-brief.org/china-briefing-18-november-2021-xi-biden-meeting-methane-emissions-historic-new-high-for-coal/>.
- China Power (2022a). Series. China-Russia Relations, China Power. Online verfügbar unter: <https://chinapower.csis.org/series-china-russia-relations/>.
- China Power (2022b). What are the Weaknesses of the China-Russia Relationship, China Power. Online verfügbar unter: <https://chinapower.csis.org/china-russia-relationship-weaknesses-mistrust/>.
- Climate Cooperation China (n.d.a.). Sino-German Cooperation on Emissions Trading Systems, Carbon Market Mechanisms, and Industry-related N2O Mitigation, Climate Cooperation China. Online verfügbar unter: <https://climatecooperation.cn/project-activities/sino-german-cooperation-on-emissions-trading-systems-carbon-market-mechanisms-and-industry-related-n2o-mitigation-project/>.

- Directorate-General for Climate Action (2021). Joint Press Communiqué following the Second EU-China High Level Environment and Climate Dialogue, European Commission. Online verfügbar unter: [https://climate.ec.europa.eu/news-your-voice/news/joint-press-communicue-following-second-eu-china-high-level-environment-and-climate-dialogue-2021-10-10\\_en](https://climate.ec.europa.eu/news-your-voice/news/joint-press-communicue-following-second-eu-china-high-level-environment-and-climate-dialogue-2021-10-10_en).
- Dröge, Susanne; Feist, Marian (2022). Der G7-Gipfel: Schub für die internationale Klimakooperation?, Stiftung Wissenschaft und Politik. Online verfügbar unter: <https://www.swp-berlin.org/publikation/der-g7-gipfel-schub-fuer-die-internationale-klimakooperation>.
- Energiepartnerschaft Deutschland-China (n.d.a/a). China and Germany – Exchanging on Green Hydrogen Strategies, Energiepartnerschaft Deutschland-China. Online verfügbar unter: <https://www.energypartnership.cn/newsroom/hydrogen/>.
- Energiepartnerschaft Deutschland-China (n.d.a/b). About the Sino-German Energy Partnership Energiepartnerschaft Deutschland-China. Online verfügbar unter: <https://www.energypartnership.cn/home/about-the-sino-german-energy-partnership/>.
- Evans, Simon (2021). Analysis: Which countries are historically responsible for climate change?, Carbon Brief. Online verfügbar unter: <https://www.carbonbrief.org/analysis-which-countries-are-historically-responsible-for-climate-change/>.
- Fuchs, Arne; Walde, Pauline (2021). Scheitern des EU-China Comprehensive Agreement on Investment, ICC Germany. Online verfügbar unter: <https://www.iccgermany.de/magazin-post/eu-china-comprehensive-agreement-on-investment>.
- G7 (2022). Communiqué der Staats- und Regierungschefs der G7 – Zusammenfassung, G7. Online verfügbar unter: <https://www.g7germany.de/resource/blob/974430/2057942/9a53b78596a343132101870daa868f34/2022-06-28-kommunique-g7-zusammenfassung-data.pdf?download=1>.
- Grünberg, Nis; Brussee, Vincent (2021). China's 14th Five-Year Plan – strengthening the domestic base to become a superpower, MERICS. Online verfügbar unter: <https://merics.org/de/kurzanalyse/chinas-14th-five-year-plan-strengthening-domestic-base-become-superpower>.
- Huang, Yukon (2022). How the West Can Persuade China to Reconsider Its Russia Relationship, Carnegie. Online verfügbar unter: <https://carnegieendowment.org/2022/03/16/how-west-can-persuade-china-to-reconsider-its-russia-relationship-pub-86663>.
- Li, Lina; Steinlein, Anastasia; Kuneman, Ernst; Eckardt, Jakob (2021). Hydrogen Factsheet - China, Adelphi. Online verfügbar unter: <https://www.adelphi.de/en/publication/hydrogen-factsheet-%E2%80%93-china>.
- Lo, Joe (2022). China's surprise visit to US-EU event hints at cooperation on methane, Climate Home News. Online verfügbar unter: <https://www.climatechangenews.com/2022/11/17/chinas-surprise-visit-us-eu-methane-event-cooperation-cop27-g20/>.
- KfW (2022). Minister Svenja Schulze travels to Rwanda, KfW. Online verfügbar unter: [https://www.kfw-entwicklungsbank.de/About-us/News/News-Details\\_696512.html](https://www.kfw-entwicklungsbank.de/About-us/News/News-Details_696512.html).
- Kratz, Agatha; Vest, Charles; Oertel, Janka (2022). Circuit Breakers: Securing Europe's Energy Supply Chains, European Council on Foreign Relations. Online verfügbar unter: <https://www.cfr.org/blog/did-chinas-street-protests-end-harsh-covid-policies>.

- Medeiros, Evan S. (2021). China's Strategic Straddle: Analyzing Beijing's Diplomatic Response to the Russian Invasion of Ukraine, China Leadership Monitor. Online verfügbar unter: <https://www.prcleader.org/medeiros-1>.
- Meza, Edgar (2021). Allegations of forced labour in Xinjiang implicate German solar companies' supply chains, Clean Energy Wire. Online verfügbar unter: <https://www.cleanenergywire.org/news/allegations-forced-labor-xinjiang-implicate-german-solar-companies-supply-chains>.
- Müller, Melanie; Saulich, Christina; Schöneich, Svenja; Schulze, Meike (2022). Von der Rohstoffkonkurrenz zur nachhaltigen Rohstoffaußenpolitik: Politikansätze für deutsche Akteure, Stiftung Wissenschaft und Politik. Online verfügbar unter: <https://www.swp-berlin.org/publikation/von-der-rohstoffkonkurrenz-zur-nachhaltigen-rohstoffausenpolitik#Infokasten-China>.
- Mugabi, Isaac (2021). Germany and Africa forge Energy Ties, DW. Online verfügbar unter: <https://www.dw.com/en/germany-and-africa-forge-energy-ties/a-62006537>.
- Redaktions Netzwerk Deutschland (2022). Berichte: Chinesische Tech-giganten Lenovo und Xiaomi ziehen sich aus Russland zurück, Redaktions Netzwerk Deutschland. Online verfügbar unter: <https://www.rnd.de/politik/lenovo-und-xiaomi-chinesische-techkonzerne-ziehen-sich-aus-russland-zurueck-E54JSNBV2VHHHFWJIR5M5IDXGE.html>.
- Shine, Ian (2023). Spending on low-carbon energy technology is on the brink of overtaking fossil fuels. These 4 charts tell the full story, World Economic Forum. Online verfügbar unter: <https://www.weforum.org/agenda/2023/02/low-carbon-investment-record-2022/>.
- Stanzel, Angela (2020). EU-Sondergipfel: Klare und gemeinsame Position gegenüber China, Stiftung Wissenschaft und Politik. Online verfügbar unter: <https://www.swp-berlin.org/publikation/eu-sondergipfel-klare-und-gemeinsame-position-gegenueber-china>.
- Tang, Frank (2020). What is China's dual circulation economic strategy and why is it important?, South China Morning Post. Online verfügbar unter: <https://www.scmp.com/economy/china-economy/article/3110184/what-chinas-dual-circulation-economic-strategy-and-why-it>.
- Tsang, Byford; Schäpe, Belinda (2021). 1+N: What's in China's upcoming climate plans?, E3G. Online verfügbar unter: <https://www.e3g.org/news/1-n-china-upcoming-climate-plans-1n-xie-beijing-han/>.
- Weischer, Lutz; Morgen, Sven; Schwarz, Rixa; Voß, Martin; Marker, Fiona (2021). Paris Partnerschaften, Germanwatch. Online verfügbar unter: <https://www.germanwatch.org/de/19693>.
- Wu, Guogang (2022). The Ukrainian Challenge to China's Leadership Politics: An Emerging Divergence in Foreign Policy and Its Impact on the 20th Party Congress, China leadership Monitor. Online verfügbar unter: <https://www.prcleader.org/wu-3>.
- You, Xiaoying (2021). Explainer: China creates new 'leaders group' to help deliver its climate goals, Carbon Brief. Online verfügbar unter: <https://www.carbonbrief.org/explainer-china-creates-new-leaders-group-to-help-deliver-its-climate-goals/>.
- Zeit Online (2022). Wladimir Putin und Xi Jinping fordern Ende von Nato-Erweiterung, Zeit Online. Online verfügbar unter: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2022-02/russland-china-olympia-ukraine-konflikt>.

## Germanwatch

„Hinsehen, Analysieren, Einmischen“ – unter diesem Motto engagiert sich Germanwatch für globale Gerechtigkeit und den Erhalt der Lebensgrundlagen und konzentriert sich dabei auf die Politik und Wirtschaft des Nordens mit ihren weltweiten Auswirkungen. Die Lage der besonders benachteiligten Menschen im Süden bildet den Ausgangspunkt unseres Einsatzes für eine nachhaltige Entwicklung.

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind Klimaschutz & Anpassung, Welternährung, Unternehmensverantwortung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung sowie Finanzierung für Klima & Entwicklung/Ernährung. Zentrale Elemente unserer Arbeitsweise sind der gezielte Dialog mit Politik und Wirtschaft, wissenschaftsbasierte Analysen, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Kampagnen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.germanwatch.org](http://www.germanwatch.org) oder bei einem unserer beiden Büros:

### Germanwatch – Büro Bonn

Dr. Werner-Schuster-Haus  
Kaiserstr. 201, D-53113 Bonn  
Telefon +49 (0)228 / 60492-0, Fax -19

### Germanwatch – Büro Berlin

Stresemannstr. 72, D-10963 Berlin  
Telefon +49 (0)30 / 5771328-0, Fax -11

E-Mail: [info@germanwatch.org](mailto:info@germanwatch.org)

Internet: [www.germanwatch.org](http://www.germanwatch.org)

## adelphi

adelphi ist ein unabhängiger Think-and-Do-Tank für Klima, Umwelt und Entwicklung. Als strategische Politikberatung setzen wir uns ein für einen gerechten transformativen Wandel und eine lebenswerte und zukunftsfähige Gesellschaft. 300 kluge Köpfe arbeiten lokal und global zu Umwelt und Nachhaltigkeit und den Herausforderungen politischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Veränderungen. Wir sind Zukunftsagentinnen in einem globalen Netzwerk aus Strategen, Praktikerinnen, Vor- und Nachdenkern. Durch transdisziplinäre Forschung, evidenzbasierte Beratung und im Dialog mit politischen und gesellschaftlichen Akteuren und Unternehmen gestalten wir politische Agenden, vermitteln Themen im politischen Raum und unterstützen Entscheiderinnen.

Seit 2001 haben wir auf diese Weise weltweit mehr als 1.000 Projekte für zahlreiche internationale Auftraggeber und Partnerorganisationen in den Handlungsfeldern Energie, Klima, Ressourcen, Finance, Diplomatie und Wirtschaft verwirklicht.

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.adelphi.de](http://www.adelphi.de)

